



Hier liegt die 15-jährige Tilda im modernen mobilen hydraulischen Kippstand aus Österreich: Prof. Dr. Alexander Starke (58) aus Leipzig pflegt ihr die Klauen.

FOTOS: MARKO FÖRSTER

Wenn Riesenrinder zur Pediküre müssen

Der Verein Muhrielle in Börnchen sorgt sich um Schattentiere. Experten aus Leipzig helfen dabei.

Von Maik Brückner

Börnchen/Glashütte. In den Ställen des Vereins „Tierparadies Muhrielle“ in Börnchen leben besonders große und schwere Rinder. Manche erreichen eine Widerristhöhe von bis zu 1,90 Meter. Das ist die Höhe eines Tieres vom Boden bis zum höchsten Punkt des Rückens am Übergang von Hals zu Rücken, also über den Schulterblättern. Diese Tiere passen nicht in herkömmliche Behandlungsstände. Deshalb ist es für den Verein sehr kompliziert, ihre Klauen zu pflegen.

Vereinschefin Cornelia Böttger möchte deshalb einen modernen, mobilen, hydraulischen Kippstand kaufen. Noch sammelt sie Geld dafür. Immerhin kostet das Gerät rund 55.000 Euro – eine große Summe für einen Verein. Damit die vom Verein geretteten Tiere nicht zu lange auf die Behandlung warten müssen, konnte der Verein erneut ein Team der Klinik für Klauentiere der Universität Leipzig für einen Abstecher ins Osterzgebirge gewinnen. Unter der Leitung von Professor Alexander Starke wurden an zwei Tagen 79 Rindern die Klauen verschnitten, darunter drei Riesenrinder, sagt Vereinschefin Cornelia Böttger.

Die Tiere wurden in einen hydraulischen Kippstand gestellt, den die Uni-Mitarbeiter gemeinsam mit einer Firma aus Österreich entwickelt und mitgebracht hatten. Mithilfe dieses Geräts wurden die Rinder kontrolliert und ruhig auf die Seite gelegt – vergleichbar mit der Position auf einem Operationstisch. Der Vorteil für die Klauenpfleger:

Sie haben alle vier Füße vor sich. So ist es für sie einfacher, eine Entscheidung zu treffen.

„Dadurch können die Tiere präzise und zugleich stressarm behandelt werden“, so Böttger. Das Gerät ermöglicht es den Spezialisten zudem, komplexere Befunde zu erstellen und die Tiere tierschutzgerecht zu versorgen. Trotz der Technik ist das Klauenbescheiden ein aufwendiges Prozedere, bei dem im Vorder- und Hintergrund bis zu 15 Helfer mitwirken. Unterstützt wurde der Verein auch vom Team des Versuchsguts Börnchen und dessen Leiter Thomas Hubald.

Für Professor Alexander Starke, in dessen Klinik die orthopädische Behandlung von Rindern einen Schwerpunkt bildet und in der Mitarbeiter aus zehn Nationen tätig sind, gehören Fahrten aufs Land zum Alltag. Denn sie sind Teil der Ausbildung. Anders als bei Kleintieren, die in eine Klinik gebracht werden können, stehen Nutztiere wie Rinder in Ställen auf dem Land. „Deshalb fahren wir jeden Tag in die Betriebe raus“, sagt der Professor.

Deshalb kommen auch Studenten mit aufs Land

Diese Fahrten sind vor allem für Studenten wichtig. „Denn all das, was die Studierenden an der Universität gelernt haben, brauchen sie in der Praxis nur zum Bruchteil.“ Unter anderem müssen sie lernen, mit den Menschen vor Ort, also mit Melkern, Traktorfahrern und Herdenmanagerinnen, zu kommunizieren. „Sie müssen sich im System bewegen können und die Regeln der Seu-



Prof. Dr. Alexander Starke aus Leipzig, Conny Böttger, Vorsitzende Tierparadies Muhrielle, Tierärztin Sofija Dzakula und Heino Westermann, selbstständiger Klauenpfleger (v.li.) bei der Betrachtung der Krankenakten der Tiere.

”

Wir unterstützen Frau Böttger. Ihr Verein macht einen ziemlich guten Job.

Prof. Dr. Dr. h.c. Alexander Starke,
Klinik für Klauentiere an der Uni Leipzig

chenhygiene beachten.“ Es kommt vor allem darauf an, gemeinsam mit dem Halter die Tiere gesund und leistungsfähig zu halten. Dazu gehört auch die orthopädische

die Tiere gekümmert, später sei die Orthopädie zum Schwerpunkt geworden.

Verein hält über 100 Schattentiere

Gemeinsam mit der Klinik für Klauentiere in Leipzig und dem Landestierschutzverband Sachsen plant der Verein den Kauf eines mobilen Kippstandes und den Aufbau der dazu notwendigen Infrastruktur in Sachsen, um außergewöhnlich große Rinder zu betreuen. „Wir unterstützen Frau Böttger“, sagt Professor Starke. Denn dieser Verein mache einen „ziemlich guten Job“. Er holt das Nutztier aus der Ecke des reinen Produktionsmittels heraus und zeigt, dass Rinder genauso Tiere sind wie Pferde, Katzen und Hunde. Deshalb fährt er gern dorthin.

Der 2020 gegründete Verein „Tierparadies Muhrielle“ ist ein Lebensort für aktuell über 100 gerettete Rinder. Die Tiere stammen häufig aus schwierigen Haltungsbedingungen. In den Ställen und auf den Weiden des Vereins haben sie ein dauerhaftes Zuhause ohne wirtschaftliche Nutzung gefunden. Der Verein kümmert sich um ihre Betreuung und medizinische Versorgung.

Für sein Engagement wurde er im März 2026 von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden und der Sächsischen Zeitung im Rahmen des Wettbewerbs „Verein des Jahres 2025“ ausgezeichnet. Er siegte in der Kategorie Umwelt. Die Vereinschefin erhielt 3000 Euro, die in das Projekt „Mobiler hydraulischer Kippstand“ fließen werden.

Verwaistes Kulturhaus in Kleinopitz wird abgerissen

Von Roland Kaiser

Wilsdruff. Seit fast zwölf Jahren droht ihm der Abriss, jetzt sollen Tatsachen geschaffen werden: Im Wilsdruffer Ortsteil Kleinopitz wird Geld aus der Leader-Region „Silbernes Erzgebirge“ und des Freistaates in die Beseitigung des früheren Kulturhauses investiert. In Summe rund 362.000 Euro. Das barackenähnliche Gebäude gilt als nicht wirtschaftlich sanierungsfähig. Zuletzt nutzten Karnevalisten die Immobilie.

„Mit dieser Förderung unterstützen wir ein Projekt, das die Lebensqualität vor Ort spürbar verbessert“, erklärte Landrat Michael Geisler während der Übergabe des entsprechenden Bescheides an Bürgermeister Ralf Rother (beide CDU). „Indem wir den alten Leerstand beseitigen und Platz für Begegnungen schaffen, stärken wir das gesellschaftliche Miteinander in Kleinopitz nachhaltig.“ Künftig soll vor Ort ein Verkehrsgarten und ein Basketballplatz zu finden sein. Darüber hinaus, so hieß es, können Veranstaltungen unter freiem Himmel stattfinden.

Ein Stück Historie bleibe jedoch erhalten. Der Sandsteinsockel des alten Kulturhauses werde im Zuge der Abrissarbeiten geborgen und als geschichtliches Element in die Neugestaltung integriert. Die Gesamtkosten liegen bei etwa 486.000 Euro. Die Brache befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Dorf- und Vereinshauses.



Die Tage für das alte Kulturhaus in Kleinopitz sind gezählt. In Kürze soll das als nicht wirtschaftlich sanierungsfähig eingestufte Gebäude dem Erdboden gleichgemacht werden.

FOTO: DANIEL WAGNER



Wilsdruffs scheidendes Stadtoberhaupt Ralf Rother (li.) konnte einen Fördermittelbescheid aus den Händen von Landrat Michael Geisler entgegennehmen.

FOTO: LANDRATSAMT PIRNA

Gute Stimmung und Party mit Fancy in Glashütte

Tausende kamen zum Stadtfest am vergangenen Wochenende. Die Veranstalter des Stadtfests und der Uhrenbörse zeigten sich zufrieden.

Von Maik Brückner

Glashütte. Die 80er-Jahre-Ikone Fancy war zweifellos der Stargast des diesjährigen Glashütter Stadtfestes „Erlebniszeit“, das am vergangenen Wochenende gefeiert wurde.

Der Künstler betrat am Sonnabend pünktlich um 22.30 Uhr die Bühne und begeisterte die zahlreichen Gäste – unter anderem mit seinen Hits „Lady of Ice“ und „Flames of Love“ knapp eine Stunde lang. Aber auch die Techno-Party am Freitagabend und das Stadtfestareal auf dem Markt waren am gesamten Wochenende gut besucht.

„Der Zuspruch war erneut sehr groß und unserer Einschätzung nach sogar etwas höher als in den Vorjahren“, sagt Bürgermeister Sven Gleißberg (parteilos). Da die Zahl nicht gemessen wird, schätzt er, dass rund 5000 Besucher nach Glashütte gekommen waren. Die beiden Abendveranstaltungen in der Prie-

nitztalhalle wurden von insgesamt rund 1800 Gästen besucht. Damit sind sowohl er als auch Bianca Braun vom Tourismusbüro als auch das gesamte Organisationsteam der Veranstaltungsreihe „Die Sächsische

Schweiz feiert!“ mit den Abendveranstaltungen „sehr zufrieden“.

Auch von Gästen, Händlern, Vereinen und Schaustellern hat man ausschließlich sehr positive Rückmeldungen erhalten. Es gab keine

nennenswerten Vorfälle. „Weder die Sicherheitskräfte noch die Brandsicherheitswache mussten eingreifen“, so Gleißberg. Insgesamt sei die Stimmung während des ganzen Festes positiv gewesen. „Die

Besucher haben bis in die frühen Morgenstunden friedlich miteinander gefeiert.“

Auch das Uhrenmuseum, das am Sonntag zur 11. Glashütter Antik-Uhrenbörse eingeladen hatte, zeigte

sich zufrieden. „Bereits vor dem Start um 9 Uhr bildeten sich Schlangen vor den Eingängen des Uhrenmuseums und des eigens aufgestellten Zeltes“, berichtete der Sprecher des Uhrenmuseums, Michael Hammer.

Neben Armband- und Taschenuhren aus unterschiedlichen Regionen und Preisklassen boten 37 Händler aus vier Ländern auch Großuhren, Ersatzteile, Zubehör, Werkzeuge und Fachliteratur an. „Die Expertise unserer Uhrmacher war permanent gefragt“, so Hammer. Etliche Gäste brachten eigene Uhren mit, um mehr über diese zu erfahren oder sich für eine Revision zu interessieren.

Nach sieben Stunden und gut 1000 Besuchern hatten sich in den Auslagen der Händler zahlreiche Lücken gebildet. Diese werden bis zur nächsten Glashütter Antik-Uhrenbörse am 23. Mai 2027 mit Sicherheit wieder mit neuen Raritäten gefüllt sein.



Fancy, der Kultstar aus den 1980er-Jahren, lockte am Sonnabend zahlreiche Besucher in die Glashütter Prießnitztalhalle.



So sah das Festgelände hinter dem Deutschen Uhrenmuseum Glashütte aus.

FOTOS: STADT GLASHÜTTE